

Argentinien

IN VIA Köln entsendet jährlich junge Menschen zum Freiwilligendienst in unser Projekt **PERSONITAS** nördlich von Buenos Aires. In diesem Jahr war es u.a. Anna Wirges, mit der wir nach ihrer Rückkehr gesprochen haben.

● **Du warst jetzt ein Jahr in Argentinien und hast dort ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht. Wie bist du auf die Idee gekommen, dich dafür zu bewerben? Und warum eigentlich Argentinien?**

Den Entschluss ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu machen habe ich bereits in der Mittelstufe gefasst. Ich bin davon überzeugt dass es sich schon aus rein persönlichen Gründen lohnt, ein FSJ im Ausland zu machen. Der Perspektivenwechsel und die vielen Erfahrungen t tragen dazu bei, ein mündiges und charakterstarkes Individuum dieser Gesellschaft zu werden. Auch hat mich damals der starke Wunsch angetrieben, die mir geschenkten Möglichkeiten zumindest teilweise dazu zu nutzen, die Chancen von Menschen mit weniger Glück als dem meinen ein wenig zu verbessern.

Argentinien ist es letztendlich durch mein Bauchgefühl geworden. Rückblickend würde ich mich auch niemals für etwas anderes entscheiden, denn mein Herz hat sich in diesem Jahr mit so viel Liebe für die Kultur und die Menschen angefüllt, dass es gar keine andere Entscheidung mehr treffen könnte.

● **Wie lange wurdest du auf die Zeit im Projekt vorbereitet und woraus bestand diese Vorbereitungszeit?**

Abgesehen von dem E-Mail und Telefonkontakt den ich immer wieder mit meinen Betreuern hatte wurden wir in zwei jeweils einwöchigen Seminaren vor dem Auslandsaufenthalt auf unsere Einsatzstelle, das Einsatzland und auf die uns zukommenden Herausforderungen vorbereitet.

● **Und dann in Argentinien: Wie gut hast du dich dort betreut gefühlt? Wie funktioniert das mit IN VIA und dem Projekt vor Ort?**

Neben unserer Einsatzstelle hatten wir vor Ort eine Mentorin mit der wir uns alle zusammen einmal im Monat getroffen haben. Hier konnten wir Probleme besprechen oder Erlebtes verarbeiten. Bei komplexeren Problemen beispielsweise mit den Einsatzstellen gab es auch immer die Möglichkeit, unsere Mentorin als Unterstützung hinzuzuziehen und in besonders verstrickten Situationen konnte man sich zusätzlich auch immer an die entsprechende Betreuungsperson in Deutschland wenden. Mit dieser hatten wir auch monatlichen E-Mail Kontakt, um abzufragen, wie es einem geht und ob man Hilfe benötigt.

● **Du hast sicher auch einiges von dem Land gesehen. Was hat dich besonders beeindruckt? Und wie haben die Menschen vor Ort und im Projekt auf deine Reisen reagiert**

Was mich an meinen Reisen am meisten fasziniert hat, ist die Vielfältigkeit der argentinischen Natur. Argentinien war für mich vor meinem FSJ ein völlig unbekanntes Land von dem ich kaum etwas gehört hatte. Heute ist es für mich vollkommen unverständlich, warum kaum irgendwer Argentinien als beliebtes Reiseziel auf dem Schirm hat. Angefangen mit der wunderschönen Hauptstadt Buenos Aires findet man in Argentinien im Süden Gletscher, Wale, Pinguine und die schönsten Wanderwege und im Norden Salzwüsten, bunte Berge und riesige Wasserfälle. Doch obwohl meine Reisen wirklich großartig waren, hatten sie gleichzeitig auch immer einen bitteren Beigeschmack. Denn ich bin, als Fremde in dem Land der Menschen mit denen ich arbeite n einem Jahr mehr gereist und habe mehr gesehen, als die meisten von ihnen in ihrem ganzen Leben sehen werden. Und obwohl das so ist, wurde ich jedes mal nach meinen Reisen gefragt und die Menschen haben sich unglaublich für mich gefreut.

● **Kommen wir zu dem Projekt in dem du gearbeitet hast. Was genau war dein Aufgabenbereich und wie war dein typischer Tagesablauf?**

Ich habe in einer Art Tagesbetreuung mit Kindern aus einem sehr armen Viertel im Alter von 5-17 Jahren gearbeitet. Dabei gehörte das Vorbereiten des Frühstücks, die Unterstützung der unserer Köchin und des Lehrpersonals zu meinen alltäglichen Aufgaben. Nach einigen Monaten konnte ich mich dann noch neben dem Spielen in den Pausen als „Englischlehrerin“ einbringen. Dabei haben wir mit den Kindern mehrmals in der Woche spielerisch Vokabeln der Themenfelder Zahlen, Farben, Hobbys, etc. gelernt.

● **Hast du früher schon einmal mit Kindern gearbeitet, wie war das für dich, was hat dich besonders beeindruckt was hat dir besonders viel Spaß gemacht? Und wie profitieren die Kinder von eurer Arbeit und der Arbeit von PERSONITAS?**

Ich hab im Verlauf meiner Schulzeit mehrere Sozialpraktika im Bereich der Kinderbetreuung absolviert und hatte dabei durch die ansteckende Freude der Kinder immer sehr viel Spaß. Die Freude, die Herzlichkeit und die liebevolle Art der Kinder war es auch, die mich persönlich in **PERSONITAS** besonders bereichert haben. Auf der anderen Seite habe ich aber auch erlebt wie sehr die Arbeit meiner Einsatzstelle und damit auch meine eigene Arbeit die Kinder bereichert. Alle unserer Kinder kommen aus extremst ärmlichen Verhältnissen, die man sich hier in Deutschland kaum vorstellen kann, einige unserer Kinder kommen aus missbräuchlichen Familien mit Gewalt, Drogen und teilweise auch Prostitution. **PERSONITAS** schafft für diese Kinder einen sicheren Ort an dem sie Essen und Unterstützung für die Schule bekommen. Aber das Wichtigste: Sie haben hier einen Ort t an dem ihnen immer zugehört wird. Die Kindern können sorgenfrei spielen finden Sicherheit und ihnen wird mit jedem Problem geholfen.

● **Und gibt es auch etwas, was dich besonders belastet hat, was dich traurig gemacht hat?**

Etwas was mich das ganze Jahr über stark belastet hat und bis heute nicht loslässt ist die fürchterliche Chancenlosigkeit der Kinder und die Ungerechtigkeit des Schicksals, die ich dort jeden Tag beobachtet habe. Ich hab mit so vielen wirklich herzensguten, liebevollen und lustigen Kindern gearbeitet, die aus meiner Sicht die ganze Welt verdient hätten und aber wahrscheinlich nie aus diesen Verhältnissen rauskommen werden. Im Gegenteil vielleicht werden auch sie irgendwann von Drogen oder Teenie Schwangerschaften eingeholt. In jeder Englischstunde war es für mich wirklich schwierig zuzusehen wie viel Verstand und Wissbegierde diese Kinder besitzen und zu wissen, dass viele wahrscheinlich trotzdem keinen Schulabschluss erreichen werden.

● **Was sind für dich die größten Unterschiede zwischen Deutschland und Argentinien (politisch, gesellschaftlich etc. Gibt es auch Gemeinsamkeiten, die du gesehen hast?**

Politisch könnte man Argentinien als einen Blick in eine mögliche Zukunft Deutschlands beschreiben. Die Schere der argentinischen Gesellschaft ist mittlerweile so stark auseinander gegangen, dass es kaum noch Mittelstand, sondern nur noch ein paar reiche und eine Menge wirklich armer Menschen gibt. Zudem geht der rechtspopulistische Präsident Argentinien harsch gegen Sozialleistungen und Immigration vor, was zu einer Verschlimmerung der gesellschaftlichen Trennung führt.

Auf der andern Seite muss man sagen, dass Argentinier wirklich unglaublich freundliche und offene Menschen sind, die jederzeit dazu bereit sind zu teilen, was sie haben und jederzeit aufspringen würden, um einen chacarera zu tanzen. Außerdem hat mir Argentinien ganz persönlich sehr gut getan, da die Gesellschaft dort nicht in so strikten Grenzen lebt wie hier in Deutschland. Die argentinische Gesellschaft lebt nicht so getrieben und gehetzt wie die deutsche sondern achtet sehr gut auf die eigenen Bedürfnisse und die eigene Zeit. Und dafür gibt es eben auch deutlich mehr Verständnis als hier in Deutschland.

● **Wenn ich an Argentinien denke, denke ich automatisch an Fußball. Sind die Argentinier wirklich so fußballverrückt und ist Fussball so etwas wie ein verbindendes Element? Hat Fussball oder Sport generell auch bei deiner Arbeit eine Rolle gespielt?**

Die Antwort auf die Frage, ob Argentinier Fußball verrückt sind ist ganz einfach: JA.

Fußball spielt eine große und verbindende Rolle in Argentinien. Es gibt niemanden der kein Fußballfan ist, genauso wie es niemanden gibt der kein Fußball spielt. Es gibt zum Beispiel unglaublich viele kleine Gruppen Frauen jeglichen Alters, die sich oft nach der Arbeit treffen, um gegeneinander Fußball zu spielen. Fußball ist in Argentinien wirklich eine Sportart für jeden und natürlich wird Messi dort auch genauso verehrt wie man es sich hier vorstellt.

● **Was würdest du anderen Menschen mit auf den Weg geben, die jetzt ein soziales Jahr im Ausland machen wollen? Worauf sollten sie achten, was möglichst vermeiden, und worauf müssen sie sich einstellen?**

Es ist besonders wichtig sich über seine eigene Rolle im Klaren zu sein, denn man sollte nicht in einen white-savior Gedanken verfallen. Im Gegenteil man bietet die eigene Arbeit an, um so der Einsatzstelle die Möglichkeit zu bieten, die Betroffenen tiefergehend unterstützen zu können. Es gibt nie einen einzelnen der die Welt rettet, wir funktionieren besser alle zusammen, wie eine große Maschine, bei der jedes Zahnrad dazu beiträgt, dass das Leben eines anderen besser wird.

Außerdem muss man versuchen insbesondere in einer zweiten oder auch dritten Sprache alle Skrupel vor dem Sprechen loszuwerden. Denn ja, man spricht am Anfang wahrscheinlich grauenvoll und macht die peinlichsten Fehler, doch nur so lernt man wirklich und nur durch den Kontakt mit anderen Menschen wird dieses Jahr ein wirklich unvergessliches.

● **Was nimmst du mit für dein weiteres Leben? Wie hat dich das soziale Jahr beeinflusst in Bezug auf deine eigene Zukunftsgestaltung?**

Ich hab aus diesem Jahr so unglaublich viel mitgenommen, dass es schwierig ist diese Frage zu beantworten. Hauptsächlich bin ich, glaube ich, einfach unglaublich stark als Mensch gewachsen, ich hab mich selber besser kennengelernt, weiß deutlich besser was meine Bedürfnisse sind und an welchen Stellen ich für mich Grenzen setzen muss. Außerdem hab ich einfach auch sehr viel Verständnis dazu gewonnen, für das ich sehr dankbar bin. Es war zwar hart zu sehen mit welchen Schicksalen andere Menschen tagtäglich kämpfen müssen, aber gleichzeitig war das auch einfach unglaublich wichtig und wird mich, da bin ich sicher, auch für den Rest meines Lebens begleiten.

● **Du hast in Buenos Aires gearbeitet aber auch viel vom Land gesehen. Welche Unterschiede siehst du zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Land (anderen Regionen)?**

Argentinien ist, wie ich schon mal angesprochen habe einfach unglaublich vielfältig und so vielfältig wie die Natur ist, ist auch das Leben in den unterschiedlichen Regionen. Buenos Aires zum Beispiel ist eine Großstadt die ohne Probleme mit Berlin, Paris und London mithalten kann, wohingegen mein Arbeitsort eine Stunde Autofahrt weiter nur noch aus winzigen Rohbauten besteht.

● **Du hast dich auch viel mit der Geschichte und der politischen Situation in Argentinien auseinandergesetzt. Stichwort „Abuelas de Plaza de Mayo“. Magst du uns kurz sagen, was es damit auf sich hat und wie der Platz auf dich gewirkt hat?**

In Argentinien gab es vor nicht allzu langer Zeit, vor ca. 50 Jahren eine sehr bedrückende Militärdiktatur in der die Regierung gegen die Gegner des Regimes in der eigenen Bevölkerung vorgegangen ist.

Dafür wurde eine eigene Abteilung im Militär und der Polizei gebildet, und Beamte in ziviler Kleidung haben Menschen auf offener Straße entführt und sie in Folterzentren gebracht. Die entführten Menschen waren dort durchgängig gefesselt und hatten Säcke über die Köpfe gestülpt. Sie wurden teilweise über 24 Stunden lang zum Beispiel durch Stromschläge gefoltert und auch außerhalb der „offiziellen“ Folterung schlimm misshandelt. Einigen Entführten wurde irgendwann erzählt, dass sie in ein offizielles Gefängnis verlegt werden in dem sie ihre Familien besuchen können und in dem sie unter humanen Bedingungen leben können. Vor dem „Transport“ wurde diese Menschen dann gesagt, dass man ihnen vorher noch Vitamine zum „Aufpäppeln“ spritzen würde. Statt Vitaminen wurden ihnen allerdings Narkosemittel verabreicht und anschließend wurden sie dann gefesselt in Flugzeuge gebracht, aus denen sie dann über dem offenen Meer herausgeworfen wurden und ertranken.

In der Bevölkerung war von alledem nichts bekannt, es kam nur zu immer mehr Vermisstenfällen. Und so begannen die Mütter der Verschwundenen zu protestieren und nach Antworten zu verlangen.

Heute nach ca. 50 Jahren protestieren die Großmütter, denn unter den Entführten waren auch Schwangere, die in Gefangenschaft ihr Kind geboren haben. Diese Kinder wurden dann von Militärsfamilien adoptiert. Die Großmütter fordern, dass diese Kinder gesucht werden und zu ihren Familien zurückgebracht werden.

Die Geschichte der Abuelas de Plaza de Mayo ist eine, die mich jedes mal wieder tiefberührt und mitnimmt und genauso ist auch der Plaza de Mayo ein unglaublich eindrucksvoller Ort für mich.

Direkt gegenüber von dem Plaza de Mayo befindet sich das Hauptregierungsgebäude und so ist der Plaza de Mayo für mich ein Symbol des Widerstandes, an dem sich mittlerweile auch immer wieder viele andere Demonstrationen wieder finden.

● **Letzte Frage: Würdest du noch einmal nach Argentinien fahren und in einem Projekt mitarbeiten?**

Auf jeden Fall! Ich denke seit meinem Rückflug immer wieder darüber nach wann ich vielleicht nochmal ein FSJ im Ausland machen könnte oder wie ich mir einen Urlaub nach Argentinien finanzieren kann.

Anna, wir danken dir herzlich für das Gespräch und wünschen dir für deine Zukunft alles Gute!

Renata Vöhringer

Projektverantwortliche für FUTURO SI